

# Sei willkommen in diesem Haus

Leitvers: Markus 2, 1 - 12

Illustration 1: Bild des Hauses mitbringen und zeigen.

Einstieg: Viele Jahre haben wir für den Bau und Finanzierung unseres Hauses gearbeitet. Die ganze Familie ist nun mit genügend Wohnraum versorgt. Individuelle Wünsche für die Einteilung der Räume wurden berücksichtigt:

Wohnzimmer in Südlage mit offenem Kamin, Dusche und WC auf jedem Stock, die Küche grenzt mit einem Durchlass in der Wand an das Esszimmer, das Schlafzimmer und die Gästezimmer finden ihren Platz im 2. Stockwerk und für jedes Kind steht ein Kinderzimmer zur Verfügung. Unser Haus.

Das eigene Haus kann zum Segen für die Familie und für andere Menschen werden. Folgendes Bibelstudium soll uns das verdeutlichen.

Lesen: Mk. 1, 29 - 31

Jesus kam mit einem Teil seiner Jüngern aus der Synagoge. Danach gingen sie in das Haus des Petrus und Andreas. Die Schwiegermutter von Petrus war krank und hatte Fieber.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich vor einiger Zeit mit hohem Fieber im Bett lag. Meine Frau stützte mich beim Gehen, da eine hinzukommende Kreislaufschwäche die Füße ins Wanken brachte. Fieber kann sehr schwächen.

Jesus erkannte die Not der Frau. Er ging zu ihr - vermutlich konnte sie vor lauter Schwäche nicht einmal ein paar Schritte zu Jesus gehen - er fasste sie bei der Hand und richtete sie auf. Das Fieber wich von ihr. Wie war ihre Reaktion? Sie wurde von großer Dankbarkeit erfasst, denn umgehend diente sie Jesus und den Jüngern.

Wer Jesus in sein Haus lässt, wird gesegnet und kann zum Segen werden.

Bibelstudium: Wer kommt in unser Haus, wenn wir es öffnen?

Lesen: Jes. 57, 15

Jesus wohnt heute im Himmel, in unnahbarer Heiligkeit, aber er wohnt zugleich auch bei den Gedeimigten und Verzagten. Er gibt ihnen Hoffnung und neuen Mut. Jesus kommt in ein demütiges Herz. Einem stolzen Herzen kann und möchte er nicht helfen. Jesus ist der Sohn Gottes und Schöpfer aller Dinge. Er ist der Herr aller Herren. Er ist der König der Könige auf Erden. Sind unsere Herren auf dieser Erde so demütig und erkennen dies an?

Einige Politiker glauben an Gott, wie unser Bundespräsident Johannes Rau und Finanzminister Hans Eichel.

Lesen: Offb. 3, 20

Jesus, der Fürst kommt in ein Fischerhaus. Er nimmt jede Einladung wahr. Er geht in jedes Haus, das sich ihm öffnet.

Lesen: Joh. 14, 23

Wo die Tür geöffnet wird, ziehen drei Personen ein: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Jesus spricht von seinem Vater, der uns liebt und von dem baldigen Kommen des Heiligen Geistes, denn er war noch nicht gekommen, als Jesus noch auf der Erde war. In Joh. 16, 7 sagt er, dass er zum Vater gehen wird, um dann den Tröster, den Heiligen Geist, zu senden.

Austausch: Aus welchem Anlass kehrt Jesus in die Häuser ein?

- Das Wort Gottes im Vordergrund (Mk. 2, 2)
- Er kommt in sein Eigentum (Joh. 1, 11-13)

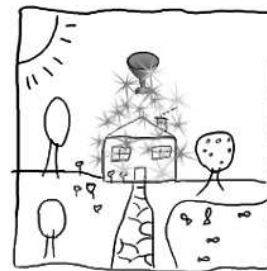
Nicht Heilungen, Diskussionen oder Streitgespräche mit den Schriftgelehrten, sondern das Wort Gottes stand im Vordergrund. Das Evangelium, die frohe Nachricht. Es ist das Wort, das von Anfang an war und dem gefallen Menschen Heil und Segen bringt. Das Wort Gottes ist dasselbe, welches sich zur Zeit Abrahams offenbarte und dasselbe Wort, das der Engel zu Johannes in der Offenbarung brachte.

Diese ewig gültige Nachricht (1. Mo. 12, 3 / Offb. 14, 6) zieht Menschen aus nah und fern an. Die Menschenmenge im Haus des Petrus war so groß, dass nicht alle, die kamen, einen Platz darin fanden. Selbst vor der Tür wurde es eng. Der Garten war bestimmt niedergetrampelt - die schönen Blumen und das ganze Gemüse zum Bioabfall umfunktioniert. Diese Geschichte soll uns ermuntern, Jesus trotzdem einzuladen und den Raub unserer Güter mit Freude anzunehmen. Der erwartete geistliche Segen wird um ein vielfaches größer sein.

Lesen: Mk. 2, 3 - 4

Austausch: Wer befindet sich noch im Haus?

- Gläubige Geschwister
- Hilfesuchende
- Schriftgelehrte



Vier Freunde wollten den Gichtbrüchigen unbedingt zu Jesus bringen. Sie wussten, nun kommt es darauf an, jetzt oder nie, ihr Freund muss Jesus erleben. Der Glaube der vier Freunde war groß, selbst schwierige Umstände nahmen sie in Kauf. Aufgrund der großen Menschenmenge deckten sie das Dach auf und ließen den Kranken mit seinem Bett direkt vor Jesu Füßen hinunter. Es gibt viele Möglichkeiten, wie Menschen zu Jesus gebracht werden können. Vielleicht fragen wir uns bei dieser Geschichte mit dem Gichtbrüchigen: Muss das auf diese Art und Weise geschehen? Entscheidend ist nicht wie, sondern dass wir zu Jesus kommen!

Illustration 2: Der Besuch von Menschen läuft nicht immer in trivialen Bahnen ab. Stellen wir uns diese Geschichte in unserer heutigen modernen Zeit vor. Wie wäre die Reaktion, wenn gerade jetzt jemand das Dach abdecken würde, um näher bei Jesus und seinem Wort sein zu dürfen?

Viele wurden durch das Wort gesegnet, aber die vier Freunde haben dazu beigetragen, dass der Gelähmte Jesus sehen durfte. Alleine wäre er nicht imstande gewesen. Kennen wir Menschen, die alleine nie zu Jesus finden? Wo sind die Helfer? Hilf mit! Liebe macht erfinderisch.

Groß ist die Ernte, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Wo sind Christen, die Sünder und Kranke zu Jesus bringen? Die Geschichte von den gläubigen Geschwister, den vier Freunden und dem Gichtbrüchigen soll uns neu anspornen im Erntefeld mitzuarbeiten.

Lesen: Mk. 2, 5 - 12

Austausch: Was geschieht im Haus?

- Sündenvergebung - die Seele wird zuerst geheilt.

Wieso fängt Jesus bei den Sünden an? Sah er denn die Krankheit dieses Menschen nicht? Doch. Jesus gibt hier ein Beispiel der richtigen Reihenfolge. Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Leib. Das wichtigste ist die Gesundheit der Seele. Wenn der Mensch stirbt, bleibt der Leib leblos, aber die Seele lebt weiter.

- Feinde wollen den Segen verhindern

Feinde sind am Werk, die alles blockieren möchten, sogar dann, wenn Jesus bei uns ist. Hier waren es die Pharisäer, die schlechte Gedanken über Jesus hatten. Aber auch Jünger können aus Unwissenheit ein Hindernis darstellen. Die Jünger hinderten die Mütter, als diese Jesus ihre Kinder bringen wollten (Mk. 10, 13). Pharisäer sehen in Jesus den Gotteslästerer. Doch dies konnte nicht verhindern, dass Gott trotzdem seine Macht offenbarte. Der Feind ist immer der Verlierer und jeder Angriff bringt uns nur näher zu Jesus!

- Heilung des Körpers

Einige Verse vorher hatten wir beleuchtet, wie Jesus die Sünden des Gelähmten vergab. Nun befahl er dem Kranken aufzustehen, sein Bett zu nehmen und zu gehen. Welche machtvolle Worte. Es war keine aufwendige Operation und langwierige Therapie notwendig. Diese Worte genügten und der Kranke war gesund. Haben wir den Glauben, dass Jesus heute noch Krankheiten heilen kann?

- Wo Jesus im Haus ist, fängt das Volk zu preisen an.

Die Menschenmenge fing an Gott zu preisen. Eine Anleitung zum Preisen war nicht mehr notwendig. Ihr Dank kam von Herzen. Sie entsetzten sich und öffneten den Mund zum Lobpreis. Ähnlich begab es sich am Galiläischen Meer, als Jesus auf dem Berg heilte.

Doch Jesus kehrt nicht nur ein um zu predigen oder zu heilen. Er besucht die Menschen auch, damit sie ihn besser kennenlernen, die Beziehung gestärkt wird und um mit ihnen zu essen. Er schenkt ihnen Zeit und Aufmerksamkeit. Denken wir an Zachäus oder an Maria, Martha und Lazarus und viele andere.

Jesus nimmt die Gastfreundschaft gerne in Anspruch und hätte er so gelebt, wie wir es tun, dann hätte er sicherlich auch gerne Gastfreundschaft gepflegt. Doch das wird er in der Ewigkeit nachholen, wenn unsere Wohnungen fertiggestellt sind, er uns abholt und das Hochzeitsfest des Lammes mit uns feiert.

Jesus fordert uns auf, gastfreundlich zu werden. Wann haben wir zuletzt Menschen in unser Haus eingeladen? Und wen haben wir eingeladen? Laden wir nur Freunde ein, mit der Erwartung, dass diese uns wieder einladen?

Viele Menschen suchen nach Gott - wir können eine Brücke sein!

Bevor wir jedoch andere Menschen einladen, soll unser erster Gast Jesus sein. Er möchte als erstes unser Herz gewinnen. Dann wird Jesus vom Gast, zum Dauergast, ja sogar zu unserem Herrn. Wenn Jesus unser Herz segnet, läuft es über und dieser Segensüberfluss erreicht auch andere Menschen.

**Abschluß:** Wir überlegen uns ein oder zwei Personen, die wir einladen können und verteilen Einladungskarten, in die nur noch Name des Gastes und das Datum eingetragen werden müssen. Adressieren. Die Gemeinde trägt die Portokosten.

Gebetszeit / Fürbitte, zum Beispiel: Für eine positive Reaktion auf unsere Einladung, für ein gutes Gelingen, dass wir lernen, gute Gastgeber zu werden...

Wir nehmen uns vor, mehr Zeit mit Jesus zu verbringen. Er soll täglich unser Ehrengast und Herr sein.

